Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bloch: Ich bin für Freigabe von Teilen dieser besetzten Gebiete. Welche es schliesslich sein werden, kann ich nicht entscheiden. Das zu entscheiden, ist Sache der Israelis.

NW: *Das zu entscheiden, ist ebenfalls Sache der Völkergemeinschaft, weil hier Völkerrecht gebrochen wurde und noch wird. Darum hat ja auch der Sicherheitsrat in seiner Nahost-Resolution vom 22. November 1967 Israel aufgefordert, seine Truppen aus den besetzten Gebieten abzuziehen.*

Hurwitz: Selbstverständlich sollen die besetzten Gebiete zurückgegeben werden. Die Frage ist nur: an wen? Vermutlich nicht an eine PLO, welche die Anerkennung Israels verweigert und die bewaffnete Wiedergewinnung ganz Palästinas anstrebt. Das wäre nämlich Selbstmord. Deshalb hoffe ich, dass sich im Nahen Osten eine Verständigungslösung durchsetzt.

NW: *Eine solche Verständigungslösung sollte doch eigentlich auf dem Boden des Völkerrechts zu finden sein. Israel ist ein völkerrechtlich anerkannter, sogar durch Beschluss der UNO-Generalversammlung vom 29. November 1947 ins Leben gerufener Staat. Wenn daher die Palästinenser einen Staat im Sinne des Völkerrechts gründen wollen, dann müssen sie sich auch an die Normen des Völkerrechts halten; dann aber können sie einem Staat wie Israel nicht die Legitimität absprechen, die ihm kraft Völkerrechts zukommt. Also wird doch der Preis für die Staatwerdung des von der PLO geführten Volkes der Palästinenser ganz von selbst die Anerkennung Israels sein müssen.*

Hurwitz: Innerhalb der israelischen Linken, die zur PLO intensive Kontakte unterhält, hat man die Formel von der «gleichzeitigen und gegenseitigen Anerkennung» geprägt. Sie wäre eine Art Kompromiss, auf dessen Grundlage dann eine Verständigungslösung ausgehandelt werden könnte. Linke Politiker in Israel haben mir allerdings gesagt, dass die PLO noch jedes Mal, wenn ein solcher Kompromiss in Reichweite gewesen sei, zum Rückzug geblasen habe. Daher gibt es auch unter den Tauben in der israelischen Arbeiterbewegung sehr viele Enttäuschte. Trotzdem glaube und hoffe ich, dass Israel und die PLO auf der Grundlage dieser Formel von der «gleichzeitigen und gegenseitigen Anerkennung» eine Verständigungslösung finden werden.

Bloch: Das ist richtig. Voraussetzung ist jedoch, dass die Verantwortlichen der PLO nicht länger mit «gespaltener Zunge» reden.

NW: *Heini Bloch und Emanuel Hurwitz, ich bedanke mich sehr für dieses informative und ehrliche Gespräch. Möge es bei unseren Leserinnen und Lesern zu einem vertieften Verständnis für die schwierige Situation linker Zionisten angesichts der israelischen Politik der letzten Jahre beitragen. Ich schliesse mit einem herzlichen «Schalom» für Euren politischen Kampf und für ein gedeihliches Zusammenleben zwischen Israel und Ismael.*

Das Judentum ist immer vornan gestanden, wo es galt, gegen Nationalismus, Militarismus, Imperialismus, gegen die ganze Herrschaft des Gewaltsystems der Weltreiche zu kämpfen und an dessen Stelle die Herrschaft des Rechtes zu setzen. Es liefert je und je dem Pazifismus Streiter ersten Ranges. Es vertritt den Universalismus, der ihm eingestiftet ist, den Internationalismus des sittlichen Geistes. Damit erfüllt es seinen alten Beruf, das Volk der Völker zu sein, die Völkerwelt zusammenzuhalten durch das Reich Gottes.

(Leonhard Ragaz: Judentum und Christentum, Erlenbach 1922, S. 39)